

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 9

Artikel: Säuberung auch bei Reiseandenken
Autor: Guggenbühl, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Säuberung

A U C H B E I D E N R E I S E A N D E N K E N

«Ich liebe Ihr Land über alles», wurde eine junge Schweizerin von einer sehr kultivierten Engländerin geneckt, «aber warum in aller Welt werden in Ihren schönen Fremdenorten so entsetzliche Kitsch-Gegenstände verkauft?»

«Ach, diese Dinge machen wir eben für die Fremden», antwortete das junge Mädchen mit unschuldigem Lächeln.

Die Antwort ist schlagfertig, aber leider doch nicht ganz richtig. Nicht nur die Ausländer, auch die Schweizer bringen von Lugano, Interlaken, Luzern jene Hausgreuel mit, mit denen die Basare unserer Fremdenorte vollgestopft sind. Werden diese Dinge verkauft, weil das Publikum einen schlechten Geschmack hat und sie verlangt, oder kauft sie das Publikum, weil die Ladeninhaber von allen guten Geistern verlassen sind und nichts anderes darbieten? Die Frage läßt sich so wenig entscheiden wie das berühmte Problem, ob zuerst das Ei oder die Henne da waren.

Auf jeden Fall kommt der ästhetische Niedergang unserer Epoche nirgends deutlicher zum Ausdruck als bei diesen wahrhaft abscheulichen Reiseandenken.

Ein Trost — wenn auch ein schwacher — mag es sein, daß die allerunappetitlichsten Souvenirs nicht hier entstanden, sondern aus dem Lande der Dichter und Denker importiert wurden, von den gleichen Firmen, die auch die bekannten obszönen Scherzartikel lieferten, Ausgeburten einer Phantasie, die ein interessantes Objekt für psychiatrische Studien wären.

Es ist deshalb sehr erfreulich, daß

die Vereinigung «Bel Ricordo» sich die Schaffung und Verbreitung guter schweizerischer Reiseandenken zum Ziel gesetzt hat, und daß die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung einen Wettbewerb veranstaltete, um neue, gute Modelle zu schaffen.

Das ideale Souvenir ist allerdings nicht einfach ein hübscher kunstgewerblicher Gegenstand, auf dem irgendwo der Name des Verkaufsortes angebracht wird, sondern ein Erzeugnis des lokalen Gewerbefleißes, das typisch ist für die betreffende Ortschaft, oder wenigstens den betreffenden Kanton. Zweifellos besteht vor allem bei den ausländischen Touristen ein Bedürfnis nach geschmacklich einwandfreien Gegenständen, die im ganzen Land als charakteristisches Andenken an die Schweizer Reise erworben werden können. Daneben aber brauchen wir Erzeugnisse von ausgesprochen lokaler Färbung, die nur im Herkunftsgebiet hergestellt und vertrieben werden sollten.

Tessin, Graubünden, Appenzell, kurz alle unsere Kantone sind reich an geeigneten traditionellen Artikeln, nur sind sie in den Basaren selten zu finden, so daß man heute Mühe hat, seinen Angehörigen von einer Reise etwas mitzubringen, das sie nicht ebenso gut zu Hause kaufen können.

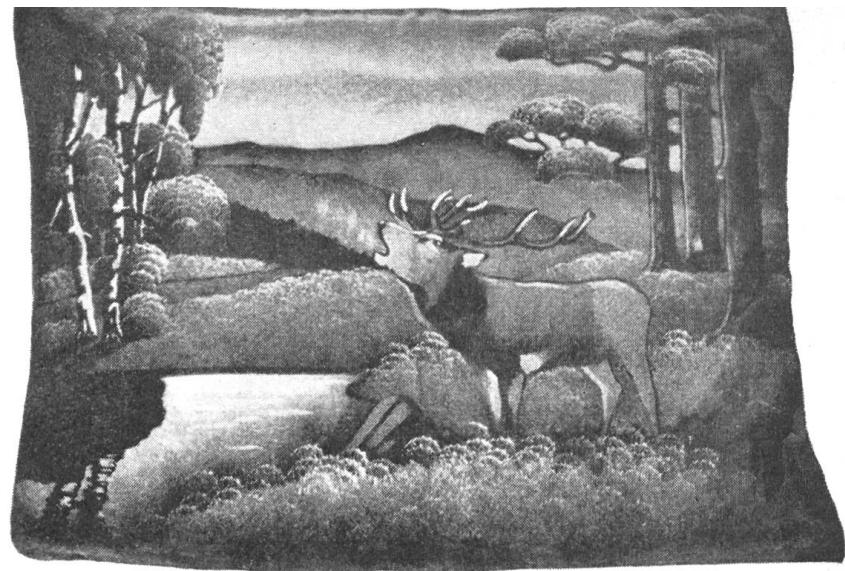
Man kann aber auch Neues schaffen. Unter unserer begabten Bevölkerung befinden sich überall kunstgewerbliche Talente, die darauf brennen, sich entfalten zu können.

Adolf Guggenbühl.

Auf dieser Seite: Geschmacksverirrungen, welche immer noch in den Basaren unserer Fremdenorte zu finden sind.

Rechts: gute Reiseandenken. (Foto Witzig)

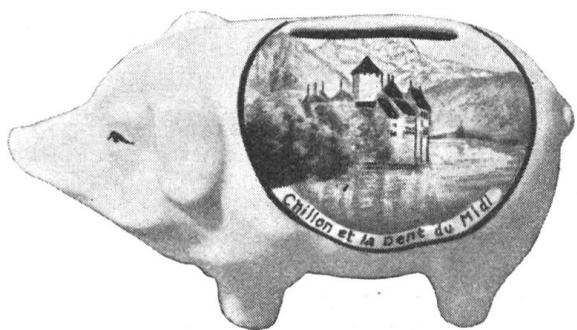
Gemaltes Kissen mit dem sattsam bekannten röhrenden Hirsch.



Senftopf.



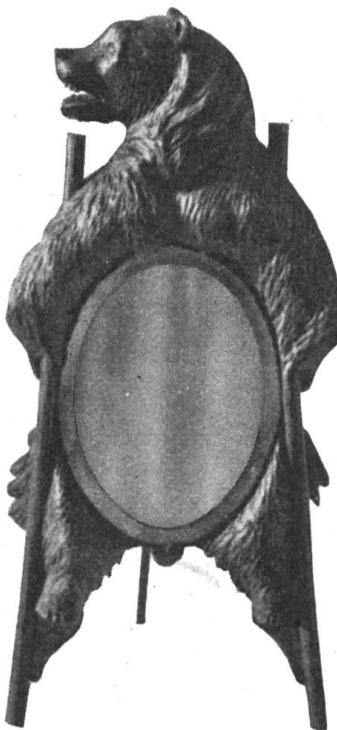
Tirolerhose als Geldbeutel. Erfreut sich, wie aller Tirolerkitsch, mit geändertem Aufdruck bei uns großer Popularität.



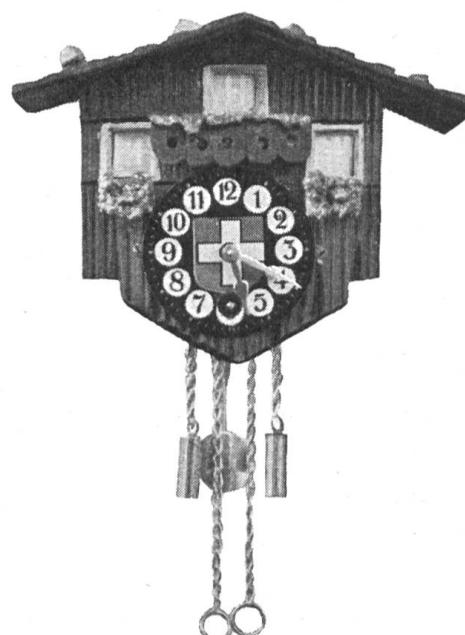
Sparschwein mit Schloß Chillon (made in Germany).



geschnitzter Kleiderhaken aus dem Berner Oberland. Die Figur ist so bizarr, daß sie fast unrealistisch wirkt.



Bär als Spiegelhalter.



Entartetes Chalet als Uhr.

Das Tirolerhütel nach Schweizerart ist in allen Variationen beliebt.

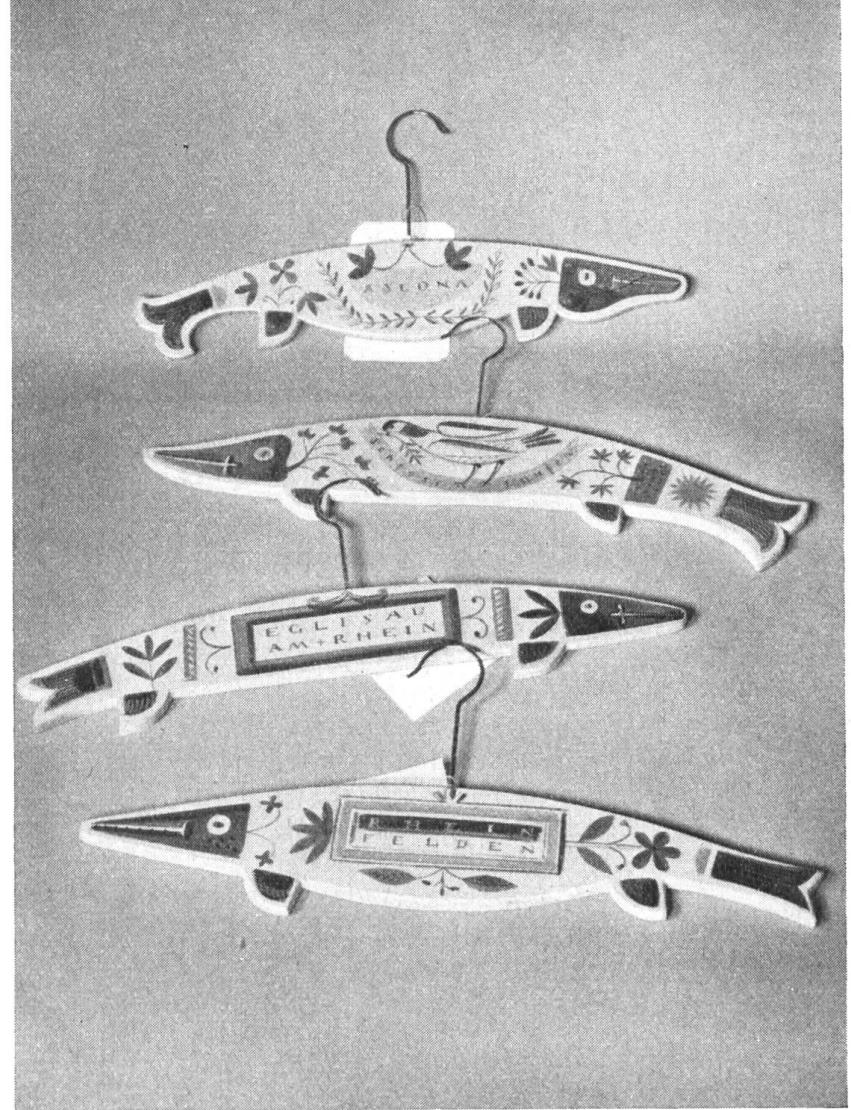


Zuckerdose.



Tabaktopf.

Luzerner Kopftuch. Entwurf Hans Wullschleger, Zürich. (In dem von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung veranstalteten Wettbewerb prämiert.)



Kleiderbügel. Entwurf Annemarie Gantner, Intragna. Andenken für Orte, die an Seen oder Flüssen gelegen sind. Ebenfalls prämiierter Entwurf, der die Kennmarke « Bel Ricordo » tragen darf.

